

INHALT

I. ZUR EINLEITUNG

1. Kapitel: Die große Krise 7

Einleitende Bemerkung — Goethes Lebens- und Schaffenskrise in der Zeit nach Schillers Tode — Persönliche Schwierigkeiten des Dichters — Resignation Goethes schon um die Jahrhundertwende. — Die historischen Bedingungen der deutschen Klassik — Ihre ästhetisch-ideologischen Probleme — Zunehmende Vereinsamung Goethes — Tiefpunkt der Krise 1805 — Der Begriff „Entsagen“ — An der Schwelle eines neuen Zeitalters

2. Kapitel: Der Überwinder 23

Biographische Probleme — Die Literaturwissenschaft und die Biographie des Dichters — Die Minna-Legende — Hans M. Wolffs Interpretation des Romans und die Gefahr der Silvie-Legende — Der subjektive Anlaß zur Niederschrift der „Wahlverwandtschaften“ — Der objektive Anlaß zur Niederschrift des Romans — Die poetische Situation der Epoche — Goethes Haltung zur Romantik — Zur „Pandora“ — Die Urfassung der Novelle nach Hans M. Wolff — Abschluß der endgültigen Romanfassung im September 1809

II. DIE STRUKTUR DES ROMANS

3. Kapitel: Hauptgestalten und Nebenfiguren in ihrer Grundkonzeption 38

Zur Einleitung — Bedeutung der Exposition der Gestalten — Neue Variante des klassischen Doppelhelden — Eduard — Ottilie — Charlotte — Der Hauptmann — Die erste Gruppe der Nebenfiguren (Architekt, Lord und Begleiter) — Die zweite Gruppe der Nebenfiguren (Mittler, Graf und Baroness) — Die dritte Gruppe der Nebenfiguren (Luciane, Nanni)

4. Kapitel: Fabel, Handlung und Komposition 63

Die Fabel des Romans und ihre Bedeutung — Handlung und Handlungslinien — Die zentrale ästhetische Funktion Ottiliens — Bedeutungswandel Eduards — Die Handlungslinie der Charlotte und des Hauptmanns — Dramatische und epische Elemente in der Handlung — Ottilie und Charlotte als „mittlere“ Gestalten — Fragen der Komposition — Zu Ottiliens Tagebuch — Das Mittel der epischen Wiederholung: ein Hauptmittel der Komposition — „Strukturelle Wahlverwandtschaft“ zwischen Epik und Dramatik — Goethes Meisterschaft, Schwierigkeiten des Genres zu überwinden

5. Kapitel: Eigenarten der sprachlichen Gestaltung 82

Goethes Stil: ein auffälliges Phänomen — Urteile über die Diktion — Drei Gründe ihres Entstehens — Die Symbolik Goethes und ihr Verhältnis

zum klassischen Realismus — Verschiedene Funktionen der Symbole — Ihre prinzipielle Volkstümlichkeit — Roman und Legende — Otilie als Legendengestalt — Goethes erneute Rezeption der Volkspoesie — Ironie Märchengestalt — Goethes erneute Rezeption der Volkspoesie — Ironie als gesellschaftskritisches sprachliches Element — Besonderheiten der Goetheschen Ironie — Ironische Selbstkritik des Verfassers — Die Spannweite des Sprachstils — Die Polarität der Sprache — Spruchhaftes

III. DER GEHALT DES ROMANS IM BESONDEREN

6. Kapitel: *Liebe und Ehe* 101

Zur Einleitung: Methodologische Fragen — Die Liebestragödie — Ursachen der Leidenschaft in Otilie und Eduard — Gemeinsames und Trennendes in beiden Gestalten — Das Motiv der Wahlverwandschaften — Otiliens tragische Situation und deren historisch-gesellschaftliche Bedingtheit — Otilie vertritt das progressiv-humanitäre Anliegen des Bürgertums — Otiliens „Entsagen“ — Ihre Apotheose — Die Ehetragedie Charlottens und Eduards — Die geschichtliche Entwicklung der Ehe im Spiegel des Werkes — Charlottens tragisches Erleben — Goethes Kritik an der Ehe im Umbruchszeitalter — Seine Hoffnung auf zukünftige Formen menschlicher Liebesbindungen

7. Kapitel: *Erziehung und Kunst* 121

Einleitung — Pädagogische Bekenntnisse — Otilie als Schülerin — Luciane als Schülerin — Die ideologisch-ästhetische Funktion des Gehilfen — Pädagogische Probleme der Epoche — Goethes Haltung zu Pestalozzi — Die pädagogischen Erörterungen im Roman leiten von „Wilhelm Meisters Lehrjahren“ zu „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ — Der Künstler und sein Auftrag — Die Gestalt des jungen Architekten — Die zentrale Bedeutung der bildenden Kunst — Widerspruch im Architekten — Goethes Ansicht von mittelalterlicher Kunst — Seine Haltung zu religiösen Kunstwerken und zur romantischen Wiederbelebung der Tradition — Der Künstler in seiner Zeit — Goethes Kritik an der Entfremdung des Künstlers und an den gesellschaftlichen Schwierigkeiten künstlerischen Schaffens — Der Dilettantismus als Problem — Ansichten Goethes über den humanen Sinn jeder ästhetischen Existenz

8. Kapitel: *Natur und Gesellschaft* 136

Kritik der Vorurteile — Die Landschaft im Roman als Spiegel historisch-gesellschaftlicher Zustände — Die „Insel“ — Das Naturgefühl der Hauptgestalten — Eduards Illusionen (seine Pseudoproduktivität) und der Utilitarismus des Hauptmanns — Das Symbol der Pappeln — Otiliens Naturgefühl und das „Hohe Lied“ realistischer Naturverbundenheit im neunten Kapitel des zweiten Buches — Unruhe und Entsagung — Charlottens und des Gehilfen Gespräch über das Zeitalter — Schilderung des Übergangs-

stadiums der Gesellschaft — Die Rolle der Bauern im Roman — Eduards Flucht und sein romantischer Provinzialismus — Die Flucht des Lords und sein romantischer Kosmopolitismus — Phänomene romantischer Unrast — Goethes Kritik am romantischen „Wanderer“ — Einsamkeit und Freiheit als Probleme des bürgerlichen Menschen

IV. DER GEHALT IM ALLGEMEINEN

9. Kapitel: *Begriff und Wesen des Dämonischen* 154

Goethes Definition des Dämonischen — Die Beschreibung des Dämonischen durch Ernst Bloch — Der Begriff der „günstigen Dämonie“ — Der Begriff Goethes: vielgestaltig und vielschichtig, nicht widerspruchsfrei — Naturphänomene und gesellschaftliche Erfahrungen bringen auf spontane Weise den Begriff Goethes hervor — Die geschichtliche Bedeutung des Begriffs und seines Doppelcharakters — Verfälschung des Begriffs durch die spätbürgerliche Ästhetik — Die historische Schwäche des Begriffs — Das nach Goethe Dämonische in Ottilie, Eduard und Luciane — Der Begriff schließlich: realistisch, antiromantisch

10. Kapitel: *Begriff und Wesen des Tragischen* 168

Die Novelle von den wunderlichen Nachbarskindern und ihre prinzipielle Bedeutung für die Struktur und den Ideengehalt des Romans — Goethes Versuch, das Großartig-Tragische zu bewahren — Komödie und Tragödie — Neue Art von Hoffnung — Goethes Erlebnis des Tragischen und seine Vorstellung vom endlichen Ausgleich der Widersprüche — Utopische Weisheit — Ottiliens tragischer Konflikt — „Entsagen“: Die tragischen Konflikte werden nicht im individuellen Bereich, sondern in der Entwicklung der Gattung gelöst — Goethes Optimismus

V. DIE LITERATURHISTORISCHE BEDEUTUNG DES ROMANS

11. Kapitel: *Kritik und Absage* 181

Echo und Kritik — Erste Urteile der Zeitgenossen über das Werk und die in ihnen enthaltenen typischen Mißverständnisse — Goethes poetische Polemik gegen Romantizismus und Mystifizismus — Warnung vor Ab- und Irrwegen in der Kunst — Der Roman als Liebes- und Eheroman — Zur Tradition der bürgerlichen Romanheldin im 18. und 19. Jahrhundert — Goethes Leistung, in Ottilie eine Heldin erschaffen zu haben, welche zum Vorbild für das Schaffen späterer bürgerlich-realistischer Schriftsteller Europas wird — Absage an die romantizistische Zerstörung des Genres

12. Kapitel: Tradition und Vermächtnis 193

Solgers Rezension und die Entwicklung des Romans in Deutschland — Vom „Werther“ und „Wilhelm Meister“ zu den „Wahlverwandtschaften“ — Neue gesellschaftliche Bedingungen erzeugen einen neuen Typ des Romans — Veränderungen im Genre — Die Verwandlung des optimistisch-didaktischen Romans in den neueren analytischen Roman — Das dramatische Element im neueren Roman als das wesentlichste Mittel der poetischen Analyse — Die Verwandlung des revolutionären Enthusiasmus in hoffnungsvolle Symbolik — Das Vermächtnis des Dichters

Anmerkungen	207
Bibliographie zu den „Wahlverwandtschaften“	216